

SCORPIO

Als ich mich auf den Weg machte, die Erde zu retten

Martin Häusler



**Herausgeber
Dr. Eckart von Hirschhausen
Gründer der Stiftung
Gesunde Erde – Gesunde Menschen**

**EINE REISE IN
DIE NACHHALTIGKEIT**

Martin Häusler

**Als ich mich
auf den Weg
machte,
die Erde zu
retten**

**EINE REISE IN
DIE NACHHALTIGKEIT**

SCORPIO

Inhalt

Der Beipackzettel für Ihre Reise Eckart v. Hirschhausen	04
Reisetagebuch 1	08
Dann könnten wir die Welt vielleicht noch mal hinkriegen	10
Reisetagebuch 2	15
Was verloren geht	17
Reisetagebuch 3	33
Nichts im Übermaß!	34
Reisetagebuch 4	75
Wir müssen lernen, nützlich zu sein ... Michael Braungart	78
Reisetagebuch 5	85
Die Farbe Grün	88
So kann Wirtschaft heilen helfen	94
Der Delfin, der uns liebte Hannes Jaenicke	102
Reisetagebuch 6	107
Shibulata, Krenak, Kéré	110
Reisetagebuch 7	121
Just do it yourself!	124
Die Stadt als Party	128
Die nachhaltige Stadt	138
Schöner bauen Georg Thurn-Valsassina	144
Reisetagebuch 8	153
25 leichte Übungen für Klimaschützer	154
Kleine Sonne, große Sonne	162
Lehrmeisterin Natur Robert Gernhardt	169

Nur mit Frauen ist die Welt zu retten	172
Reisetagebuch 9	177
In acht Fragen durch den Wald	180
Ein Hoch auf den Humus! Franz Rösl	188
Das Torf-Dilemma Hans Joosten	192
Reisetagebuch 10	195
Alles Mögliche war einmal unmöglich Peter Spiegel & Ervin Laszlo	198
Wäre Beethoven heute ein Umweltschützer? Malte Boecker	202
Wer wird nachhaltig?	210
Ein Lebewohl für James Lovelock!	216
Radikal ist der Ölmanager, nicht die Aktivistin	220
Reisetagebuch 11	226
Was wir bewahren können	228
Nachwort Eckart v. Hirschhausen	230
Sind Sie neugierig geworden?	233
Ihre eigenen Reisenotizen	234
Quellverweis	236
Bildnachweis	238
Impressum	239

Das Buch geht weiter:
reisebuchnachhaltigkeit.de



Der Beipackzettel für Ihre Reise

von Dr. Eckart von Hirschhausen



Liebe Wildentschlossene,
Zögerer und Neugierige,

vor Ihnen liegt ein sehr außergewöhnliches Buch. Das haben Sie wahrscheinlich schon beim Blättern gemerkt. Vielleicht ist das Buch auch durch eine außergewöhnliche Verbindung zu Ihnen gelangt. Wenn Sie es nicht selbst gekauft haben, sondern es Ihnen jemand geschenkt hat, meint es jemand gut mit Ihnen ;-)

Auch wenn mein Name als Herausgeber und Gründer der Stiftung *Gesunde Erde - Gesunde Menschen* vorne auf dem Cover steht, ist dieses Buch ein echtes Gemeinschaftswerk, mit vielen Geburtshelferinnen und Möglichmachern. Es sind um unser aller Zukunft besorgte Menschen, die unternehmerisch tätig

sind und sich fragen, was wir jetzt unternehmen können und müssen. Ohne diesen losen Kreis von engagierten Individuen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur wäre so ein außergewöhnlich aufwendiges und gleichzeitig maximal nachhaltig produziertes Buch nicht möglich gewesen. Viele, die mit offenen Augen und Herzen durch die Welt gehen, beschleicht das Gefühl, dass sich grundlegende Dinge gerade verändern – und nicht zum Guten. Ein Spaziergang durch den Wald, ein zu heißer Sommer mit ausgetrockneten Böden und Bächen oder auch der Anblick von Abfall und Plastik in den Bergen oder an der liebsten Badestelle zeigen: Wir können nicht länger weggucken – wohin denn auch? Wir müssen nicht „das Klima“ oder „die Umwelt“ retten – sondern uns!

Stellvertretend für die Möglichmacher im Hintergrund berichtet Sebastian Schels im Gespräch mit seinen Kindern über seine Beweggründe. Felix Wegeler, den ich schon sehr lange durch Projekte rund um Musikförderung und Beethoven kenne – sein Urururgroßvater war dessen Jugendfreund und Arzt –, hat mich dann mit dem Verlag zusammengebracht. Bei Prof. Jan Teunen, er ist Cultural Capital Producer, liefen die vielen Fäden zusammen. Dadurch ist ein Buch entstanden, das es in Qualität der Gestaltung, der Themenvielfalt und den verschiedenen Blickwinkeln so noch nicht gab. Und ich freue mich sehr über die Möglichkeit, damit einen Impuls in die Gesellschaft zu bringen und gleichzeitig die Arbeit meiner Stiftung zu unterstützen. Daher werde ich meinen Anteil an den Verkaufserlösen spenden. Was die Stiftung *Gesunde Erde – Gesunde Menschen* damit alles bewirken kann, erfahren Sie auf Seite 233. Das Buch ist zum Teil meiner Reise geworden.

Aber es geht hier in erster Linie um Ihre Reise durch dieses Buch, einen Gedankenparcours mit Raststationen, an denen Sie Menschen begegnen, Aussagen, Themen, Grafiken, die überraschende Größenverhältnisse und Hintergrundwissen visualisieren, und immer wieder Fragen, Fragen an uns selbst. Deshalb gibt es zwischendrin Seiten, die mit „Reisetagebuch“ überschrieben sind, die dem Nachdenken und Nachspüren gewidmet sind.

Denn es fehlt ja weder an Warnungen noch an Fakten. Was noch fehlt, sind die Übersetzung vom Wissen ins Handeln und der gesellschaftliche und politische Wille, den Schutz unserer Lebensgrundlage an die oberste Stelle unserer Prioritäten zu setzen und ernst zu nehmen. Deshalb bin ich auch nicht als Kabarettist hier eingebunden, um noch ein paar Scherze beizusteuern. Sondern als Ernst-Nehmer und Inspirator und Keynote-Speaker, als Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, Zivilgesellschaft und Politik. Mich hat eine einzige, aber wichtige Frage aufgeweckt, die mir die weltberühmte Schimpansenforscherin Jane Goodall im Gespräch stellte: „Wenn wir Menschen ständig betonen, dass wir die intelligenteste Art auf diesem Planeten sind – warum zerstören wir dann unser eigenes Zuhause?“ Dazu habe ich erst einmal geschwiegen, geschluckt und gespürt: Das ist die wichtigste Frage in diesem Jahrhundert!

Die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen ist auch die größte Gesundheitsgefahr der nächsten Jahrzehnte. Deshalb müssen sich die Gesundheitsberufe dazu verhalten und engagieren, wenn sie Leben schützen wollen – und manchmal auch schlech-

te Nachrichten überbringen müssen. Und jede andere Berufsgruppe auch. Das Thema Nachhaltigkeit gehört weder einer bestimmten Generation noch einer bestimmten Partei. Es betrifft uns alle und kann nur gemeinsam gelöst werden oder gar nicht.

Die gute Nachricht ist: Jeder kann Teil der Lösung werden. Mit seinen Fähigkeiten, Ressourcen und Hebeln. Das reisende und reflektierende Ich dieses Buchs ist eine Einladung, sich selbst im Geiste auf den Weg zu machen – und dann Dinge in die Tat umzusetzen. Dafür sind die blauen Reisetagebuchseiten gedacht, die genug Platz lassen, um Ihre persönlichen Gedanken zu ergänzen.

Der Reiseführer und Hauptautor dieses Buchs ist Martin Häusler, ein Journalist, Sachbuchautor und exzellenter Kenner des Nachhaltigkeitskosmos. Er hat mit viel Tiefe und Liebe zum Detail die Themen umgesetzt, die Beiträge anderer Köpfe kuratiert, die Route der Reise gestaltet. Herzlichen Dank auch an ihn sowie an den Verleger Christian Strasser, der mit seinem Enthusiasmus ebenfalls ein wesentlicher Motor der Veränderung ist und dafür sorgte, dass alle Möglichkeiten der nachhaltigen Buchproduktion genutzt wurden.

Aber jetzt erst einmal einen guten Start in das größte Abenteuer unserer Zeit. Wir sehen und lesen uns wieder am Ende des Werkes – oder am Anfang einer neuen Zeit?

Ihr Eckart v. Hirschhausen



REISETAGEBUCH

1

Dies ist ein Reisetagebuch - das Protokoll eines Trips in die Welt der Nachhaltigkeit. Ich bin in die Vergangenheit gereist, habe die Zukunft gesehen, konnte in Abgründe blicken, weise Menschen treffen, die von Ursachen und Lösungen erzählten. Ich habe gezweifelt, zugehört, mich geöffnet und erkannt, worauf es ankommt. Nun öffne ich dieses Tagebuch und lasse Sie teilhaben an meinem Weg.

Was heißt hier nachhaltig?

Seit den Neunzigerjahren
des vergangenen Jahrhunderts
nimmt die Verwendung dieses
Wortes in den Medien stark zu.

Nachhaltigkeit, die

Grammatik Substantiv (Femininum)

Worttrennung Nach-hal-tig-keit

Wortzerlegung ↗ nachhaltig ↗ -keit

Wortbildung mit ›Nachhaltigkeit‹ als Erstglied:
↗ Nachhaltigkeitsfaktor · ↗ Nachhaltigkeitsziel

Thesaurus

Synonymgruppe Aufrechterhaltbarkeit · Nachhaltigkeit ·

↗ Zukunftsfähigkeit • Enkeltauglichkeit *ugs.*

Anzahl des Wortes Nachhaltigkeit

im DWDS-Zeitungskorpus, das etwa 70 Mio. Dokumente umfasst



Quelle: DWDS-Wortverlaufskurve für „Nachhaltigkeit“, erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, abgerufen am 13.1.2023. Das DWDS-Zeitungskorpus besteht aus einer Vielzahl bedeutender überregional verbreiteter Tages- und Wochenzeitungen. Es ist die Basis für die DWDS-Wortverlaufskurven ab 1946.

„Dann könnten wir die Welt vielleicht noch mal hinkriegen“



Anstatt ein eigenes Vorwort zu schreiben, hat sich Sebastian Schels, der Initiator und Co-Herausgeber dieses Buchs, dafür entschieden, mit seinen Söhnen Leo (8) und Max (10) ein Gespräch zu führen. Darin will er ihnen erklären, warum es ihm so wichtig ist, dieses Buch zur Welt zu bringen. Und er will erfahren, wie sauer sie eigentlich auf die Erwachsenen sind ...



Sebastian Schels: Warum zerstören die Erwachsenen eigentlich die Natur, obwohl sie genau wissen, dass das nicht in Ordnung ist?

Leo: Weil sie schon erwachsen sind.

Schels: Wie meinst du das?

Leo: Sie denken, dass sich das Klima noch nicht so sehr verändert hat, wenn sie sterben. Erst die Kinder müssen richtig darunter leiden.

Schels: Seid ihr deshalb nicht sauer auf die Erwachsenen?

Max: Schon, ja. Aber manche wissen ja gar nicht, was sie anrichten. Auf die bin ich nicht sauer. Ich bin auf die sauer, die es wissen und es trotzdem machen.

Leo: Mir geht's genauso. Ich mag diese Art von Erwachsenen gar nicht.

Schels: Was kann man denn tun, damit die Erwachsenen aufwachen und sich ändern?

Max: Demonstrieren zum Beispiel. Dann werden vielleicht die Erwachsenen, die es bisher nicht gecheckt haben, weniger, weil sie zu den Umweltschützern wechseln. Und wenn man oft genug demonstriert, sind sie irgendwann in der Minderheit. Dann könnten wir die Welt vielleicht nochmal hinkriegen.

Schels: So ist euer Papi ja auch drauf gekommen. Man weiß ja, dass es schlecht ist, die Umwelt und das Klima zu belasten. Aber man denkt, dass das irgendwann schon wieder besser wird und die Politiker das bestimmt in den Griff kriegen und man selber gar nicht so viel tun kann. Und dann sieht man, dass es nicht ausreicht, was die Politiker tun. Würden sonst so viele Kinder demonstrieren gehen? Als ich von den Tausenden von Schülerinnen und Schülern von *Fridays for Future* gehört habe – hier unten am Haus sind sie ja auch mit ihren Plakaten und Sprechchören vorbeigelaufen –, da bin ich aufgewacht, da dachte ich mir: Okay, das da möchte ich jetzt genauer wissen, was hinter den Protesten steckt. Danach habe ich viel gelesen, habe mir viel angeschaut bei YouTube und im Fernsehen. Und mir wurde klar: Die Kinder haben recht! Es ist wirklich fünf vor zwölf, und wir müssen schnell ins Handeln kommen.

Leo: Hättest du anders reagiert, wenn Erwachsene demonstriert hätten?

Schels: Wahrscheinlich schon. Wären es Erwachsene gewesen, hätte ich mich gefragt, was die wohl damit bezwecken wollen, welche Interessen sie für sich persönlich durchsetzen wollen. Dass das Kinder waren, war für mich entscheidend. Denn Kinder sind völlig unverdächtig. Sie haben keine finanziellen Hintergedanken. *Fridays for Future* fordert einfach nur das Recht der kommenden Generationen auf eine intakte Welt.

Leo: Das ist ja auch nicht zu viel verlangt.

Schels: Ärgert ihr euch manchmal drüber, dass ich es in der Vergangenheit auch nicht besser gewusst habe?

Leo: Nein.

Schels: Aber ich hätte mich doch besser informieren können. Ich hätte mich besser informieren müssen. Stattdessen habe ich mir gedacht: Irgendwie wird das schon werden. Die Politik wird das schon rich-

ten. Und so schlimm wird's auch wieder nicht sein. Ich habe unglaublich viele Supermärkte gebaut. Und jetzt sage ich mir: Verdammte Axt, das hätte ich ja ganz anders machen können.

Max: Wie denn?

Schels: Na, zum Beispiel hätte ich auf jedes Dach eine Solaranlage setzen können. Ich hätte alles aus Holz bauen können und grünere Parkplätze anlegen können. Das versuche ich jetzt alles besser zu machen. Denkt ihr euch nicht, dass euer Papa da nicht früher hätte nachdenken müssen?

Max: Manchmal schon, ja.

Leo: Aber es ist ja nie zu spät, dazuzulernen. Jeder kann in jedem Moment etwas tun.

Schels: Genau, das denke ich auch. Schaut euch allein Greta Thunberg an. Da hat es ein einziges Mädchen geschafft, Millionen Menschen in der ganzen Welt auf die Straßen zu bekommen und Druck auf die mächtigsten Politiker auszuüben. Das kann doch Hoffnung machen, oder?

Max: Ja, auf jeden Fall.

Schels: Genauso faszinierend an der ganzen Umweltbewegung finde ich, wie ansteckend Ideen wirken können. Ich fand es früher echt cool, mit dem Auto zu fahren, obwohl ich es in der Stadt überhaupt nicht gebraucht hätte. Es fühlte sich gut an, wenn ich das Motorengeräusch gehört habe. Heute denke ich: Das ist doch total deppert. Das Auto zu starten, bedeutet jedes Mal eine kleine Explosion, die Öl und Benzin braucht, und alles, was explodiert, verursacht Treibhausgase. Heute macht es mir Spaß, mit dem Lastenrad zu fahren. Da explodiert gar nichts. Aber es sehen mich andere damit auf der Straße, und vielleicht finden sie das cool und machen es nach. Das Gleiche beim Fleisch: Gerade hier in Bayern finden doch viele, dass zu einem anständigen Essen Fleisch gehört! Aber zu viel davon belastet nicht nur die Umwelt, sondern macht uns auch krank. Und



Welche Bevölkerungsgruppe ist wie zu erreichen?
Sebastian Schels und Sohn Max beim Brainstorming.

plötzlich hört einer damit auf, im Gasthaus jedes Mal Fleisch zu bestellen, weil es ihm sein Arzt geraten hat ...

Leo: Und sein Kumpel macht es ihm nach.

Schels: Genau. Dann sind es schon zwei, und dann drei und immer mehr, bis das dem Koch im Wirtshaus komisch vorkommt und er sich entschließt, andere Gerichte anzubieten, mit denen er immer mehr Leute begeistert, die ohne Fleisch leben wollen. Und dann geht es hoffentlich zackzackzack. Und das wollen wir mit diesem Buch auch erreichen.

Leo: Wenn wir die Natur schützen, schützen wir auch uns selbst, oder?

Schels: So ist es! Es geht um die Gesundheit der Natur und damit auch um unsere Gesundheit. Der Mensch ist ja Teil der Natur, obwohl er sich oft so benimmt, als sei er es nicht ...

Max: Sondern würde über ihr stehen.

Schels: Genau. Ganz viele Kinder und Jugendliche haben das schon mal verstanden. Aber, Jungs, was machen wir nun mit den Erwachsenen?

Leo: Na ja, es sind ja eben nicht alle gleich. Ganz viele Menschen auf der Welt sind sehr arm. Sie können der Umwelt kaum helfen, weil sie zu wenig Geld haben und jeden Tag ums Überleben kämpfen. Dann gibt es eine andere Gruppe von Menschen, die über die Umwelt nicht Bescheid weiß oder noch nicht Bescheid weiß und sie deshalb immer weiter kaputt macht.

Max: Und dann gibt es die dritte Gruppe, die ganz genau weiß, was sie anrichtet, aber es nicht einsieht, sich zu ändern.

Leo: Weil sie damit Geld verdient.

Schels: Was glaubt ihr, welche Gruppe wir mit dem Buch am ehesten erreichen?

Max: Die, die so sind wie du früher. Die können das Buch anschauen, darin lesen und erfahren ganz viel, was sie beeindruckt und zum Nachdenken bringt. Und dann erzählen sie hinterher ihren Freunden davon.

Leo: Ich glaube aber, es ist insgesamt, also in der ganzen Welt, am einfachsten, mehr von den armen Leuten auf die Seite der Umweltschützer zu holen!

Schels: Warum?

Leo: Weil man den Erwachsenen nur eine gute Arbeit anbieten muss und den Kindern eine gute Schule. Sie müssten lernen können und nicht mit Kinderarbeit ihren Eltern helfen. Dann könnten sie später auch mehr für unsere Erde tun.

Max: Was glaubst du, Papi, welche Gruppe am schwierigsten zu überzeugen ist?

Schels: Wahrscheinlich die Menschen, die auch nach der dritten Dürre und der fünften Flut einfach nicht einsehen, sich zu ändern. Diejenigen, die sich den Ast absägen, auf dem sie sitzen, obwohl sie genau wissen, was dann auch ihnen und ihren Kindern droht. Ich würde mich freuen, wenn wir auch die erreichen. Jeder ist willkommen, die Welt zu retten.



REISETAGEBUCH

2

Und zu welcher Gruppe Mensch gehöre ich? Etwa zu der, von der Max meinte, dass sie nicht einsehen, sich ändern zu müssen? Aber ich mache doch schon so viel! Ich fahre einmal im Jahr weniger in den Urlaub, beim Coffee-to-go lasse ich den Plastikdeckel weg, im Fitnessstudio lade ich mein Smartphone mit Muskelkraft auf, und im Büro drucken wir nur noch die Hälfte ... Und trotzdem zerreißt die sogenannte Nachhaltigkeit jetzt sogar den engsten Freundeskreis. Mach noch dies! Mach auch noch das! Vor allem das nicht mehr! Seien wir doch ehrlich, das läuft alles darauf hinaus, mein Leben, unser Leben, so wie wir es bisher kannten, abzuschaffen. Ich mach mir mal den Spaß und schreibe diese ganzen unverlangt erhaltenen Ratschläge der letzten Wochen runter. Ich soll also ...

- selbst den neuen Hybridwagen gleich wieder abmelden!
- am besten nie mehr ein Flugzeug betreten
- keine Wurst mehr kaufen und höchstens einmal (Bio-) Fleisch pro Woche essen
- nur noch kurz duschen und auf mein Lieblingsduschgel verzichten
- nicht mehr jedes Smartphone-Modell mitnehmen
- mich von einigen meiner Streaming-Dienste trennen

Und so weiter und so weiter. Stattdessen nur noch als Fußgänger unterwegs sein, maximal mit Lastenrad, und zwischendurch am besten jeden Baum umarmen. Wenn das Nachhaltigkeit sein soll ... Haben wir in der Firma Nachhaltigkeit nicht bislang so verstanden, dass dauerhaft die Geschäftsergebnisse stimmen müssen? Und jetzt sollen wir plötzlich die Schäden, die unsere Produkte in der Natur verursachen, mit einpreisen? Liebe Apokalyptiker, liebe Gutmenschen, lasst mich einfach den Rest meines Lebens den restlichen Spaß und den restlichen Genuss haben, den ich mir hart erarbeitet habe.

Gut, Zugeständnis für heute: Meinetwegen schaue ich mir die Bilder an, die mir meine Bekannte vorhin unter Tränen durchgemailt hat, dann kann ich bei ihrem nächsten Vegan-Dinner parieren und stehe nicht als Ignorant da.

Was verloren geht

**Momentaufnahmen
der Zerstörung**

SEBASTIÃO SALGADO
KONSTANTINOS TSAKALIDIS
GIDEON MENDEL
ASHRAFUL ISLAM
J. HENRY FAIR
MARINA VITAGLIONE
BENEDIKT PARTENHEIMER
NORA CAROL
JUSTIN HOFMAN



SEBASTIÃO SALGADO

Als es Sebastião Salgado 1986 gelang, in der Goldmine von Serra Pelada zu fotografieren, schockierte er nicht nur mit jener klaffenden Wunde, die Zehntausende von Glücksrittern in den brasilianischen Regenwald gehauen hatten. Er schuf auch Sinnbilder des menschlichen Wesens, alle Hoffnungen in ein Edelmetall zu setzen. Für wenige war ein Klumpen Gold der Beginn eines neuen Lebens, die meisten wurden jedoch ausgebeutet. Heute ist Serra Pelada geflutet – während der Raubbau anderswo weitergeht. Salgados legendäre Fotoserie ist im Bildband *Gold* zu betrachten.

KONSTANTINOS TSAKALIDIS

Der freie Fotojournalist Konstantinos Tsakalidis machte sich im Sommer 2021 auf nach Euböa, Griechenlands zweitgrößter Insel, nachdem dort aufgrund lang anhaltender Hitze Waldbrände ausgebrochen waren. Sie entwickelten sich zu einem der verheerendsten Feuerinfernos in der Geschichte des Landes, verwüsteten die Hälfte der Insel. Auf seinem Foto beklagt Panayiota Kritsiopi die Flammen und bittet um Beistand. Ihr im Hintergrund zu sehendes Haus blieb tatsächlich unversehrt.



